



© Global Warming Images / WWF

SOLARINITIATIVE

IM RAHMEN DES APPELL DER WIRTSCHAFT FÜR ENERGIEWENDE UND KLIMASCHUTZ

Österreich braucht einen neuen Anlauf zum Ausbau von Sonnenstrom, damit das Ziel bis 2030 auf 100 Prozent erneuerbaren Strom zu setzen, erreicht werden kann. Die Erreichung dieses Ziels ist wichtig, denn die Elektrifizierung vieler Anwendungen ist ein wesentlicher Schritt zum Ausstieg aus fossiler Energie. Dieser Umstieg ist aber nur dann möglich, wenn auch alle verfügbaren Energiesparmöglichkeiten gehoben und erneuerbare Energien effizient und naturverträglich gefördert werden. Bei der Sonnenenergie ist die Differenz zwischen der derzeitigen Nutzung und den künftigen Potenzialen am größten und somit auch am chancenreichsten.

In den nächsten Jahren muss deshalb eine Verzehnfachung der Produktion von Sonnenstrom gelingen. Hier wollen wir als nachhaltige Unternehmen investieren. Wir sehen große wirtschaftliche Chancen, die wir nützen wollen. Tausende Arbeitsplätze können geschaffen werden, wenn wir jetzt entschlossen vorgehen. Es sind aber deutliche Verbesserungen der politischen Rahmenbedingungen notwendig, damit wir und andere Akteure unsere Investitionen gemäß dem gemeinsamen Ziel ausrichten können. Das 100.000 Dächerprogramm, das in der Klima- und Energiestrategie angekündigt wurde, muss jetzt mit Leben erfüllt werden und rasch zur Umsetzung kommen. Folgende Punkte halten wir für besonders wichtig:

- 1. Eigenverbrauchssteuer für Sonnenstrom mit sofortiger Wirkung streichen und das Steuersystem für die Energiewende optimieren.** Wer selbst Strom für den Eigenverbrauch produziert, soll dafür nicht länger besteuert werden. Es muss darüber hinaus das Ziel sein, ein ökologisch, sozial und wirtschaftlich gerechtes Steuer- und Abgabensystem zu gestalten, das umweltfreundliches Verhalten belohnt und Investitionen in eine naturverträgliche Energiewende entlastet. Zudem darf fossile Energie in Österreich nicht länger gefördert werden.

deutlich unter 2°C

Der Pariser Klimavertrag mit dem Ziel, die Erderwärmung zu begrenzen, ist unser Handlungsrahmen.

Österreich

braucht ein Steuer- und Abgabensystem, das auf Energieeffizienz und Klimaschutz optimiert ist

- 2. Efficiency first** darf nicht nur ein Schlagwort bleiben. Nur wenn wir unseren Energieverbrauch spürbar senken, kann die Energiewende gelingen. Dafür braucht es wirksame unbürokratische Anreizsysteme für Unternehmen und Haushalte bei Investitionen in Energiesparmaßnahmen.
- 3. Keine Deckelung mehr bei der Förderung von Sonnenstrom.** Je früher wir handeln, desto besser. Wer jetzt etwas für die Energiewende und den Klimaschutz tun will, soll nicht leer ausgehen oder jahrelang auf eine Förderzusage warten müssen. Beim kommenden Erneuerbaren-Ausbaugesetz soll die Förderung von Sonnenstrom daher nicht länger gedeckelt werden. Es braucht dazu eine Förderung von Stromspeichern.
- 4.** Es soll für lokale Akteure wie Unternehmen, BürgerInnen oder LandwirtInnen möglich werden, **selbst produzierten Strom unbürokratisch regional zu vermarkten**. So können sie zum Motor der Energiewende werden. KundInnen und BürgerInnen, die sich an einer **Sonnenstrom-Gemeinschaftsanlage** in einer Gemeinde beteiligen, sollen die Möglichkeit bekommen, den Strom aus dieser Anlage direkt zu beziehen.
- 5. Weniger Bürokratie, dafür mehr Unterstützung und Beratungsangebote.** Für die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen soll es bürokratische Erleichterungen geben, so soll die Betriebsanlagengenehmigung entfallen und es soll Ausnahmen von geplanten bürokratischen Ausschreibungsverfahren bei der Fördervergabe geben. Weiters braucht es Unterstützung für Machbarkeitsstudien und Projektplanungen von lokalen Sonnenstromkraftwerken (Kundenbeteiligungsanlagen/Beteiligungskraftwerke) und Beratungsangebote in jedem Bezirk.
- 6.** Die Transformation hin zu einer **klimaneutralen Gesellschaft und Wirtschaft muss naturverträglich** erfolgen. Dem Ausbau von Sonnenstrom auf Dachflächen ist daher Priorität einzuräumen. Bei Freiflächen-Anlagen sollen Flächen mit geringem Naturschutzwert (z.B. Parkplätze) priorisiert werden. Flächen von hohem naturschutzfachlichen Wert müssen von der Planung ausgenommen werden.

KONTAKTE:

WWF Österreich:

Karl Schellmann, karl.schellmann@wwf.at

Lisa Plattner, lisa.plattner@wwf.at

GLOBAL 2000:

Johannes Wahlmüller, johannes.wahlmueller@global2000.at